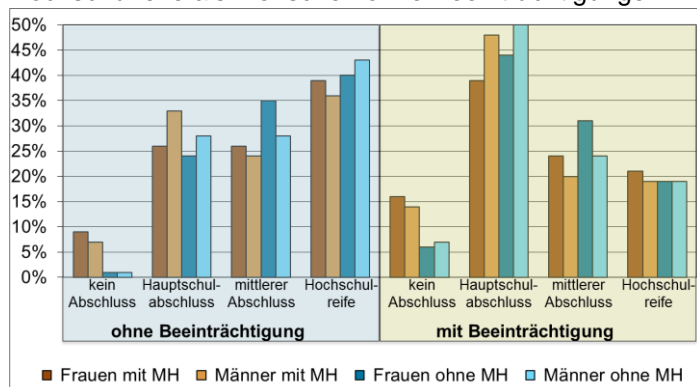


## Frauen und Männer mit Beeinträchtigungen

Über 6,4 Mio. Frauen und mehr als 6,3 Mio. Männer lebten 2013 in Deutschland mit einer Beeinträchtigung, die meisten von ihnen waren 45 Jahre alt oder älter. Eine anerkannte Schwerbehinderung hatten über 7,5 Mio. Menschen.

An **schulischer Bildung** partizipieren Frauen und Männer mit Beeinträchtigung weniger als Nichtbeeinträchtigte, das Ungleichgewicht ist verstärkt bei Migrationshintergrund. So verlassen Menschen mit Beeinträchtigungen, v. a. Migrant/inn/en, die Schule häufiger ohne einen Abschluss oder mit einem Hauptschulabschluss und seltener mit der Hochschulreife als Menschen ohne Beeinträchtigungen.



Quelle: BMAS 2016, S. 465, Tab. 115, **Schulabschlüsse 2013**

Die **Ausbildungssituation** ist v. a. bei jungen Frauen mit Beeinträchtigung durch ein sehr eingeschränktes Berufswahlspektrum geprägt. Zudem befinden sich Frauen mit Schwerbehinderung insgesamt seltener in Ausbildung und Beschäftigung als Männer der Vergleichsgruppe<sup>1</sup>. Diese Ungleichverteilung gilt ebenso für die Anteile an Rehabilitationsmaßnahmen.<sup>2</sup>

Die **Erwerbsbeteiligung** von Menschen mit Beeinträchtigungen war 2013 im Vergleich zu Nichtbeeinträchtigten deutlich niedriger, insbesondere bei Frauen mit Migrationshintergrund.

Erwerbsbeteiligung 2013	mit Beeinträchtigung		ohne Beeinträchtigung	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
ohne Migrationshintergrund	48 %	53 %	78 %	86 %
mit Migrationshintergrund	39 %	47 %	63 %	79 %

Quelle: BMAS 2016, S. 469, Tab. 117, 18-64-Jährige

Die **Arbeitslosenquote** von Menschen mit Schwerbehinderungen lag 2015 mit 13,4 % weit über dem Durchschnitt (Quote d. Nichtschwerbehinderten: 6,4%, Inklusionsbarometer<sup>3</sup>, S. 15; oder allg. Arbeitslosenquote: 8,2 %, Zweiter Teilhabebericht, S. 190). Zudem sind Menschen mit Schwerbehinderungen wesentlich länger arbeitslos.

Aufgrund der schlechteren Bildungssituation, wodurch die Einmündung in gut bezahlte Berufe und Aufstiegschancen

unwahrscheinlicher werden, und der geringeren Erwerbsbeteiligung sind Menschen mit Beeinträchtigungen im Hinblick auf das **Einkommen** benachteiligt. Frauen betrifft dies durch ihre geringen Vollzeitquoten in einem noch stärkeren Maße<sup>4</sup>. Im Falle der Inanspruchnahme einer Erwerbsminderungsrente wirken sich die geringen Einkommen von Frauen (Gender Pay Gap) zusätzlich negativ aus. Insgesamt bestritten 2013 deutlich weniger Frauen und Männer mit Beeinträchtigungen als Menschen ohne Beeinträchtigungen ihren Lebensunterhalt aus einem eigenen Erwerbseinkommen.

Eigenes Erwerbseinkommen	mit Beeinträchtigung		ohne Beeinträchtigung	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	37 %	43 %	66 %	81 %

Quelle: BMAS 2016, S. 202, Abb. 56, 18-64-Jährige

Menschen mit Beeinträchtigungen haben in der Folge nicht nur insgesamt höhere Armutsrisikoquoten, sondern zudem ein höheres **Altersarmutsrisiko**.

Notwendige Zielsetzung sollte somit auch im ESF-Kontext die Verbesserung des Zugangs zu nachhaltig existenzsichernder Beschäftigung sein, insbesondere für Frauen mit Beeinträchtigungen (und Migrationshintergrund).

- Für die ESF-Förderperiode 2014–2020 wurde festgelegt, dass die Vorgaben aus der UN-Behindertenrechtskonvention (s. auch Art. 6) bei der Umsetzung der Programme und Projekte Anwendung finden, um zur Inklusion von Frauen und Männern mit Beeinträchtigungen beizutragen.
- Der ESF soll dafür eingesetzt werden, den Zugang in (Aus-)Bildung und zum Arbeitsmarkt für Frauen und Männer mit Beeinträchtigungen wesentlich zu verbessern.<sup>5</sup>
- Notwendig ist eine Erweiterung des Berufswahlspektrums, v. a. für junge Frauen mit Beeinträchtigungen, durch Angebote in vielfältigen und nicht-geschlechterstereotypen, zukunfts-trächtigen Berufen sowie
- die Erhöhung des Anteils von Frauen und Männern mit Beeinträchtigungen an beruflicher Weiterbildung und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, v. a. von Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Menschen.

Weitere Hinweise zur ESF-Zielgruppe „Frauen und Männer mit Beeinträchtigungen“ finden Sie auf der Website der Agentur für Querschnittsziele im ESF <http://www.esf-querschnittsziele.de/>.

Quelle, soweit nicht anders angegeben: BMAS: [Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung](#). 2016

<sup>1</sup> Bundesagentur für Arbeit (BA): [Schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung 2015](#). 2017

<sup>2</sup> BA: [Berufliche Rehabilitation, Juni 2017](#)

<sup>3</sup> Aktion Mensch e. V.: [Inklusionsbarometer Arbeit](#). 2016

<sup>4</sup> BMFSFJ: [Einkommen und Versorgungssituation von Frauen mit Behinderung in Deutschland](#). 2017

<sup>5</sup> Europäisches Parlament: [Bericht über Frauen mit Behinderungen](#). 2013